

Mermaid Melody Pichi Pichi Pitch

Black and White

Von abgemeldet

Kapitel 1: Weiß wie Schnee

Die sieben Meerjungfrauenprinzessinnen kamen gerade von einer großen Feier in Seiras Palast wieder. Endlich war der Frieden in den sieben Meeren wiederhergestellt. Karen seufzte. „Was seufzt du, Schwesterherz?“, fragte Noelle. „Es ist nur... bald werden wir alle wieder in unsere Reiche zurückkehren müssen.“, antwortete Karen, „Der Gedanke macht mich ganz schwermütig.“ „Hey!“, rief Coco und lächelte der violetten Meerjungfrauenprinzessin aufmunternd zu, „Wir sehen uns doch auf jeden Fall wieder!“ „Coco hat Recht.“, sagte Seira. „Optimisten...“, meinte Lina nur mürrisch. Da schubsten Coco und Seira sie auf den Meeresgrund. Die anderen begannen zu lachen. „Na wartet!“, rief Lina, „Wenn ich euch in die Finger kriege...“ Weiter kam sie nicht, denn plötzlich bemerkte sie ein grelles Licht. „Was ist das?“, fragte Luchia aufgeregt. „Es kommt von den Felsen dort drüben!“, meinte Hanon. Nun hielt es die Meerjungfrauenprinzessinnen nicht länger.

Als sie endlich an der Oberfläche waren, sah Seira auch schon die Ursache des weißen Lichtes. „Dort auf den Felsen liegt jemand.“, sagte sie ängstlich. Lina schwamm vorsichtig näher. Auch die anderen folgten ihr nach einigem Zögern. Und was sie dann sahen erschreckte sie. Auf dem glatten, grauen Stein lag eine Meerjungfrau, so weiß wie Schnee. Ihre langen, blonden Locken lagen wirr und von Wind und Wasser zerzaust um ihren Kopf. Ihre weißgeschuppte Schwanzflosse war an einigen Stellen zerschnitten und blutig. Sie atmete schwer und als sie die Meerjungfrauen kommen hörte, versuchte sie ihren Kopf zu heben. „Bleib liegen.“, flüsterte Noelle, „Du bist schwer verletzt.“ „Ich weiß...“, keuchte die Fremde und sank unter Schmerzen zurück. „Wer bist du?“, fragte Karen vorsichtig. Noelle sah ihre Schwester böse an. „Merkst du nicht, dass sie vor Schmerzen kaum reden kann?“, fragte sie diese vorwurfsvoll. „Wir müssen sie hier wegbringen.“, meinte Luchia, „Sonst stirbt sie noch.“

„Luchia!“, hörten sie plötzlich jemanden rufen. Es war Kaito in einem Ruderboot. Luchia schwamm zu ihm rüber. „Kaito!“, sagte sie erstaunt, „Was machst du hier?“ „Mich fragen, wo ihr bleibt.“, antwortete dieser, „Was treibt ihr dort drüben bei den Felsen? Macht ihr ein Kaffeekränzchen, oder was?“ „Wir haben eine Meerjungfrau gefunden.“, erklärte Luchia ihm, „Sie ist schwer verletzt.“

So kam es, dass sie die weiße Meerjungfrau in Kaitos Boot luden und sie so schnell es ging ins Perlenbad brachten, wo Nikola sich um sie kümmern sollte. Aber es dauerte, bis alle ihre Wunden verheilt waren.

Einige Tage später, kam Luchia zu Nikola in die Küche. „Wie geht es der weißen Meerjungfrau?“, fragte sie. „Schon deutlich besser.“, antwortete Nikola, „Aber sie

sollte sich noch etwas schonen.“

„Schonen, so ein Quatsch.“, hörten sie plötzlich eine Stimme hinter sich. Es war die Fremde. „Was machst du denn hier?“, rief Nikola, „Marsch, zurück ins Bett!“ „Ich verstehe deine Besorgnis, aber es geht mir schon wieder gut, ehrlich.“, antwortete die weiße Meerjungfrau, „Darf ich mich zu euch setzen?“ „Natürlich.“, sagte Nikola. Die Meerjungfrau setzte sich und begann zu reden: „Es tut mir Leid, wenn ich euch Umstände gemacht habe.“ „Das war doch selbstverständlich.“, meinte Nikola, „Du konntest bis gestern noch nicht einmal sprechen.“ „Wer bist du?“, fragte Luchia nun neugierig. Die Fremde lächelte. „Man nennt mich Yuka.“, antwortete sie, „Ich bin die Prinzessin des Mittelmeeres.“ „Was??“, riefen Luchia und Nikola erschrocken, „Wir dachten es gibt nur sieben Meerjungfrauenprinzessinnen?!“ Yuka seufzte. „Es gibt zehn, um genau zu sein.“, sagte sie, „Doch hat man drei der sieben Königreiche bis heute verschwiegen. Man hielt es für besser, da diese drei Königreiche sehr mächtig sind.“ „Aber wieso bist du so weit weg von zu Hause?“, fragte Nikola. „Weil die zehn Meereskönigreiche in Gefahr sind.“, antwortete Yuka.